

KOMMENTAR

In Geiselhaft der Radikalen

USA Den Rechtspopulisten der Tea Party geht es längst nicht mehr um den Schuldenabbau, sondern um pure Ideologie.

Der Staatsinfarkt in den USA ist die „Ultima Ratio“ eines politischen Systems, das nicht mehr funktioniert. Von den Verfassungsvätern auf Konsens angelegt, befindet es sich nun in Geiselhaft einer radikalen Minderheit, für die Kompromiss ein



VON THOMAS SPANG, MZ

Diskutieren Sie mit uns auf Facebook, Twitter und Google+

Haushaltsgesetz zu beschließen. Doch Boehner fehlt das Rückgrat, den 50 bis 60 „Tea Party“-Radikalen Paroli zu bieten. Stattdessen lässt sich der dritt-mächtigste Mann im Staate aus Sorge um sein Amt wie ein Blatt im Herbststurm von den Rechtspopulisten

vor sich hertreiben.

Die Demokraten und Präsident Barack Obama können sich entspannt zurücklehnen, weil die Amerikaner nun sehr klar erkennen, wer für den Stillstand in Washington verantwortlich ist. Umfragen sehen den Schwarzen Peter eindeutig in der Hand der US-Konservativen. Sobald diese aus ihrem Rausch aufwachen, wird sie die Katerstimmung einholen. Die alles entscheidende Frage lautet, wie die Republikaner den dicken Kopf dann bekämpfen wollen. Mit einer Ausnüchterung und Rückkehr zur politischen Vernunft oder dem erneuten Griff zur Flasche.

Angesichts des selbsterstörerischen Potentials auf dem rechten Flügel muss mit allem gerechnet werden. Zumal Boehner kürzlich selber noch vorgeschlagen hatte, die notwendige Anhebung der gesetzlichen Neuverschuldungsgrenze in zwei Wochen als Hebel zu benutzen, die Gesundheitsreform zu unterminieren.

Anders als ein „Government Shutdown“ hätte die Zahlungsunfähigkeit der USA nicht nur politische Konsequenzen. Ein Staatsbankrott der Supermacht drohte die Finanzmärkte ins Chaos zu stürzen. Mit einem globalen Domino-Effekt, der Anleger in Aktien, Bonds und staatliche Anleihen weltweit betrifft. Ganz zu schweigen von dem Risiko einer neuen Rezession.

Dafür hätten die Bürger garantiert kein Verständnis. Je länger die Republikaner sich von der Tea Party tyrannisieren lassen, desto höher wird der politische Preis sein, den sie zahlen müssen. Es liegt an Speaker Boehner, dafür zu sorgen, dass der Schwanz nicht mit dem Hund wackelt.

Schimpfwort ist. Die Rechtspopulisten der Tea Party haben mit dieser Haltung das Klima in Washington gründlich vergiftet. Sie verstehen bis heute nicht, dass der Kongress nicht Opposition, sondern Teil der Regierung ist. Dessen oberste Pflicht besteht darin, einen Haushalt aufzustellen und zu beschließen. Mit dem lustvoll herbeigeführten „Government Shutdown“ treiben sie ihre Blockadepolitik nun auf die Spitze. Dabei geht es schon längst nicht mehr um den Abbau von Defiziten und Schulden, sondern pure Ideologie.

Die Republikaner schließen die Regierung genau an dem Tag, an dem die allgemeine Krankenversicherung in den USA Wirklichkeit wird. Eine Jahrhundertreform, mit der Barack Obama in die Geschichtsbücher eingehen wird. Geradezu obsessiv versuchen die Rechtspopulisten dem ersten schwarzen Präsidenten im Weißen Haus diesen Erfolg streitig zu machen. Nachdem sie im Gesetzgebungsverfahren, vor Gericht und zuletzt bei den Wahlen gescheitert waren, setzen sie nun auf nackte Erpressung.

Damit hat die Tea Party den Bogen überspannt und die Republikaner vor eine Zerreissprobe gestellt. Speaker John Boehner wird sich entscheiden müssen, ob er das Gemeinwohl auf dem Altar der rechten Hohepriester opfern will oder die Radikalen ein für allemal ausgrenzt. Politisch hat der stets gut gebräunte Country-Club-Republikaner bisher eine ziemlich blasse Figur abgegeben.

Tatsächlich könnte er auf genügend moderate Republikaner zählen, die bereit wären, mit den Demokraten im Repräsentantenhaus ein sauberes

WEITERE KOMMENTARE

Verdienter Rückhalt: Margarete Bause wird zu Recht ohne Machtkampf an der Fraktionsspitze bestätigt. [SEITE 10](#)

Arbeitsmarkt: Die September-Bilanz ist die schwächste seit vier Jahren – noch kein Grund zu großer Sorge. [SEITE 14](#)

PRESSESTIMMEN

Münchner Merkur

Die Zeitung zu Seehofer/CSU:

„In seinem sechsten Regierungsjahr ist Horst Seehofer endlich das, was vor ihm nur Franz Josef Strauß und Edmund Stoiber waren: die leibhaftige Verkörperung der Einheit Bayerns und der CSU, unumstritten, unumschränkt. Und unberechenbar. Keiner ist mehr da, der dem Anarchen dreinzureden wagt. Nicht mal mehr die eigene CSU; sie hat abgedankt. Die Art und Weise, wie Seehofer die einst mächtige und stolze Landtagsfraktion unter Kuratel stellt, ist eine Geste der brutalen Unterwerfung. Erst Stunden vor der Abstimmung ließ der Ingolstädter die Abgeordneten wissen, welchen seiner Vertrauten sie bitteschön an ihre Spitze zu wählen haben.“

HEILBRONNER STIMME

Die Zeitung zu Haushaltsstreit/USA:

„Für uns Europäer ist das Gerangel in den USA um eine Krankenversicherung für alle nur schwer nachvollziehbar. Der rechte Flügel der Republikaner, die Tea Party, sieht sie nicht als Kern einer Sozialpolitik, sondern als sozialistisches Teufelswerk, das den Einzelnen frech bevormundet. Was Präsident Obama anstrebt, halten diese Kreise für „unamerikanisch“. Der will auf seine Reform nicht verzichten,

Süddeutsche Zeitung

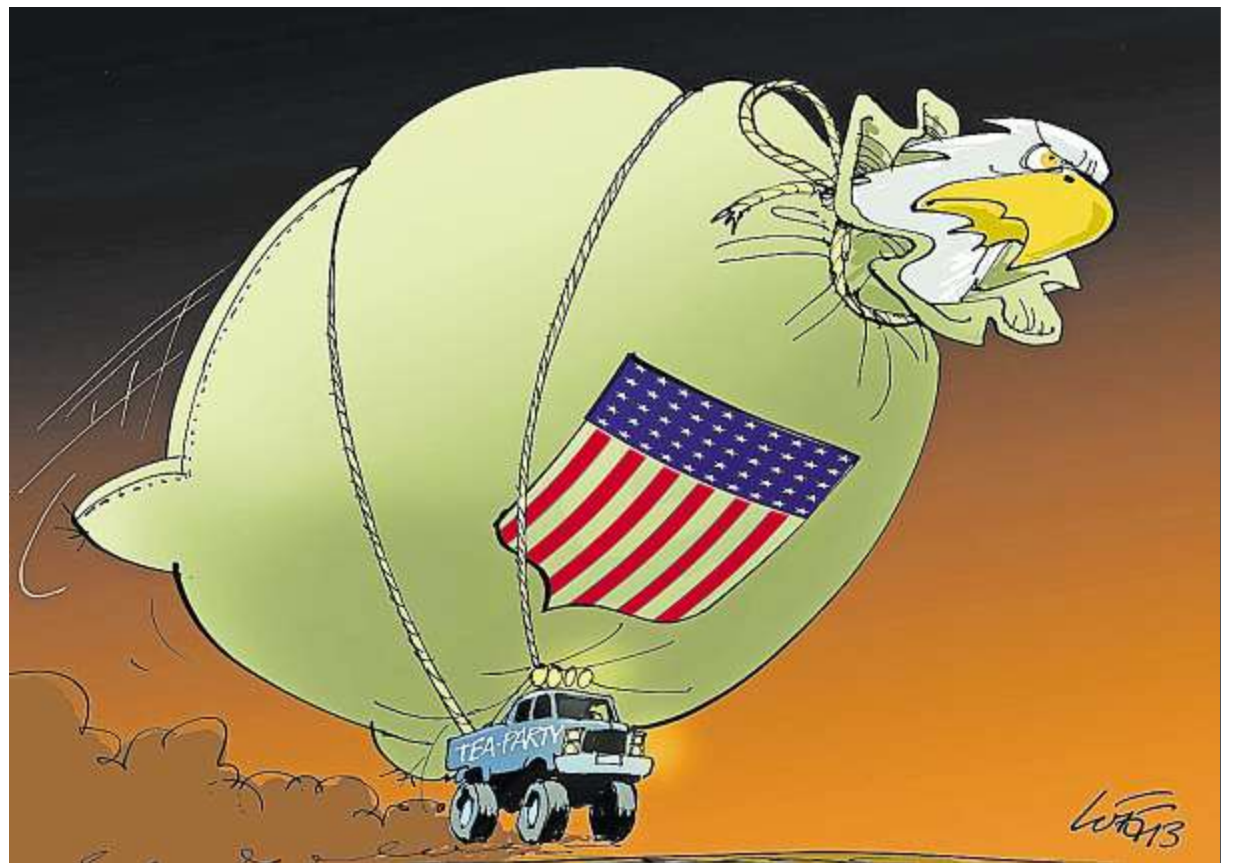
Das Blatt zu EU und Tabakwerbung:

„Die Vorschläge sind ebenso sinnlos wie anmaßend. Erstens ist die Langzeitwirkung der Schockhinweise enttäuschend. Anfangs schrecken sie ab, dann aber gar nicht mehr. Eine solche Einheitspackung schädigt zweitens vor allem den Hersteller, der Milliarden in das Image der Sorten investiert hat. Sie wird den Raucher von seiner Kippe nicht fernhalten. Wer rauchen will, der raucht. Solange es sich bei Zigaretten um ein legales Produkt handelt, auf das der Staat Steuern erhebt, muss er auch hinnehmen, wenn sich Menschen dadurch schädigen. Will er das nicht tolerieren, muss er Zigaretten verbieten.“

Handelsblatt

Die Zeitung zu britischen Konservativen:

„Die Frage ist: Wie viele Briten glauben noch an die Fairness eines dem Wettbewerb der Tüchtigen verpflichteten Systems? Der Konsens über Märkte, Liberalismus, einen offenen Staat und die Globalisierung, den Margaret Thatcher schmiedete und an dem Tony Blair nicht zu rütteln wagte, hielt weit über den Crash hinaus. Nun haben die Wähler zum ersten Mal seit über zwei Jahrzehnten wieder eine klare ideologische Alternative. Mil-



Geiselnahme

Karikatur:Luff

Die neue Welt des Lernens

BILDUNG MOOCs sind online angelegte Lern- und Lehrprogramme auf Hochschulniveau. Sie werden die klassischen Vorlesungen ersetzen und Bibliotheken verändern.

Kennen Sie MOOCs? Nein? Dann wird es höchste Zeit, dass Sie es kennenlernen. Denn MOOCs wird die Welt verändern, Ihre und die der Bibliotheken. MOOCs ist die Abkürzung für Massive Open Online Courses und kennzeichnet einen Trend, der bislang vornehmlich in den USA für Furore sorgt.

MOOCs ist die neue Welt des Lernens, genauer des Online-Lernens. Dabei ist MOOCs nicht die Volkshochschule im digitalen Taschenformat, sondern ein Online-Lernen auf Hochschulniveau. Online-Unterstützung von Bildungs- und Lernangeboten gibt es zwar schon seit einigen Jahren, aber das alles ist im Vergleich zu MOOCs nur „Beigabe“ und Ergänzung zur eigentlichen Lehr- und Lernveranstaltung. Denn neu bei MOOCs ist der Alleinanspruch als Lernkonzept.

Massive Open Online Courses sind weder die Online-Versionen von Vorlesungen noch aufgezeichnete Seminarstunden. Sie sind integrierte, ganzheitliche, online angelegte Lern- und Lehrprogramme, deren Herzstück kurze, 20-minütige Video-Vorlesungen sind, eingebettet in eine umfassende On-

AUSSENANSICHT



RAFAEL BALL

Der Autor ist Direktor der Universitätsbibliothek Regensburg.

line-Lernumgebung mit den verschiedensten Online-Werkzeugen und Quellenmaterial.

In den USA ist das bereits ein Massen-Phänomen: Hunderte von Elite-Institutionen haben sich zusammengeschlossen und bieten für Millionen von „Online-Studierenden“ professionelle MOOCs-Angebote.

MOOCs aber werden große Konsequenzen haben für die klassischen Lern- und Lehrinrichtungen, für Schulen und Hochschulen, sie werden die klassischen Lehrveranstaltungen nicht nur ergänzen, sondern in Grenzen mehr und mehr ersetzen.

Noch viel größer werden die Auswirkungen auf Bibliotheken sein. Sie werden sich in MOOCiotheken umwandeln müssen. Denn wer schon nicht mehr zur Vorlesung in die Universität und zum Seminar in den Hörsaal kommen muss, der wird schon gar nicht mehr wegen Literatur in die Bibliothek gehen. Mit MOOCs werden

die Bibliotheken entweder Teil der virtuellen Lernumgebung oder sie verkümmern zur analogen Bücherstube. In San Antonio im US-Bundesstaat Texas hat gerade erst vor wenigen Tagen die erste papierlose Bibliothek eröffnet.

MOOCiotheken, bieten sie doch schon lange digitale Inhalte und Services an. Doch das ist erst die halbe Miete: Wer sich nicht ganz einlässt auf die neue Lernwelt und meint, es genüge Medien in digitaler Form anzubieten, wird Schiffbruch erleiden.

Hier ist mehr Engagement gefragt: Kooperationen mit den neuen Bildungsanbietern, eigene Plattformen zum virtuellen Lernen und professionell gemanagte virtuelle Räume als Erweiterung und Ersatz der klassischen Lernräume. Und zwar nicht irgendwann in der Zukunft, sondern jetzt. Dies gilt umso mehr, je mehr relevante Inhalte frei zur Verfügung stehen.

Gerade erst hat eine von der Europäischen Kommission in Auftrag gegebene Studie klar gemacht, dass bereits die Hälfte der wissenschaftlichen Forschungsbeiträge frei im Netz zur Verfügung steht. Ein gewaltiges Ergebnis: Es zeigt, dass mit den klassischen bibliothekarischen Kategorien und Qualifikationen schon heute kaum mehr etwas anzufangen ist.

→ Die Außenansicht gibt die subjektive Meinung des Autors wieder und nicht unbedingt die der Redaktion.

WWW.MITTELBAYERISCHE.DE

Meistgelesen



01 Pilzfund Eine bei Schmidmühlen aufgelesene „Krause Glucke“ machte einem Forscher Sorgen.

02 Preisspirale In Regensburg wird Wohnen immer weniger erschwinglich – weil die Kaufkraft hinter der Preissteigerung zurückbleibt.

03 Unfallsehne Ein BMW-Fahrer verursachte zwischen Barbing und Regensburg gleich mehrere Unfälle.

04 Haftbeschwerde Im Fall Baumer wartet der verdächtige Verlobte weiter in der JVA auf einen Gerichtsbeschluss.

Gastro-Tipp

Eine knusprige Pizza vom Italiener oder doch lieber gut bürgerlich im Wirtshaus? Unsere MZ-Reporter testen für Sie Gasthäuser in der Region auf

www.mittelbayerische.de/aufgetischt



Video des Tages

Die öffentliche Verwaltung der USA steht still – wegen eines Haushaltszwists im Repräsentantenhaus. Ein Video zum „Shutdown“ finden Sie auf www.mittelbayerische.de/video

facebook -Thema

In Großstädten wird Wohnen immer teurer. Regensburg ist ganz vorn dabei. Die Stadt wird für immer mehr Menschen unerschwinglich.

Reaktionen der User

Eine Frechheit ist das, wenn ein Familienvater zwei Jobs braucht und seine Frau auch arbeiten gehen muss, damit die Kinder nicht verhungern. *Gaius*

Regensburg wird eh immer teurer. Aber von Sozialwohnungen will keiner was wissen. *Sascha*

Traurig... meine Nichte beginnt in diesem Jahr ihr Studium. Ein kleines Zimmer (12 m²) kostet 300 Euro. *Beate*

Diskutieren Sie mit uns weiter unter www.mittelbayerische.de/facebook